

Von der Kaue der Bergleute.

Die gelehrten Bergleute sollten böhmisch und wendisch lernen. Schon die obige Nachricht von dem ältesten Bergbau im sächsischen Obergebirge zeigt deutlich, wie viele Nahmen der Zechen, welches Wort selbst böhmisch ist, und wie viele Nahmen der Bergörter man sich daher würde erklären können. Und ist denn nicht das älteste Iglauer Bergrecht böhmisch vorhanden? Jetzt mag uns die Kaue der Bergleute zum Beyspiele dienen. Im böhmischen heißt Cutta und auch Caua vielleicht vom lateinischen Cavea, eine Hütte. Also war Kuttenberg der Hüttenberg. Ob die Salzkothen auch daher ihren Nahmen haben, weiß ich nicht gewiß; es scheint aber also. Um sich aber von einer Bergkaue einen richtigen Begriff zu machen; so merke man daß sie eine über einen Schacht oder Grube gebauete Hütte sey, um die Arbeiter, welche den Haspel ziehen und die Erze und Berge zu Tage fördern, vor Wind und Wetter zu schützen. Gemeiniglich macht man sie nur so groß daß um die Grube oder den Schacht ein Raum von 4 6 bis 8 Fuß übrig bleibt. Man versieht die Kaue mit einem oder zween Eingängen, einander gegen über; an einer andern Seite aber mit einer gemauerten Feuerstätte, und macht sie im Stocke nur 7 bis 8 Fuß hoch, über welches man ein Satteldach setzt. Sie wird mehrentheils aus Bretern gefertigt, die an 6 Zoll dicke, in die Erde gegrabene Pfosten angenagelt werden. Wenn die Gruben nicht lange im Gange sind, so macht man die Seitenwände wohl gar nur aus Reisern, die noch das Laub haben. Wenn sie aber lange im Gange bleiben, bauet man die Kauen von ordentlichen ausgemauerten Fachwerk und versieht sie mit nöthigen Fenstern.

Die Kunst, Edelsteine nach zu machen.

Schon bey den Alten war die Kunst bekannt, Edelsteine in Glas nach zu machen. Denn die außerordentliche Menge von antiquen Pasten, welche uns jetzt noch die herrlichen Werke